

68. Erlen-Rostporling, Strahliger Schiller-Porling

Ungenießbar

Inonótus (Fómes) radiátus (Sow. ex Fr.) KARST.

Kennzeichen: lebhaft braungelbe Fruchtkörper mit filziger Oberseite; hauptsächlich an Erlen.

Fruchtkörper: hell braungelb, später rostbraun, mit gelbem, abstehendem, scharfem Rand, oberseits mit gelbbraunen, strahlig ausgebreiteten, samtigen Haaren besetzt, seidenglänzend, feinfilzig, strahlig-runzlig, im Alter glatt mit dünner, brüchiger, kahler Haut, schwach gezont, halkbkreisförmig, im Querschnitt keilförmig, 4—6 cm lang, bis 4 cm breit, 2—3 cm dick, mit breiter Rückseite an der Baumrinde sitzend.

Röhren: olivbräunlich, später braun, mittellang (1 cm), rundlich oder eckig, oft am Stamm herablaufend.

Poren: hellbraungelblich, von grauem, silbrigem, schillerndem Reif überzogen (insbesondere seitlich gesehen), später rostbraun, klein, rundlich.

Substanz: gelbrostbraun, später braunrötlich, lederartig-holzige, faserig, starr, gezont.

Sporen: zuerst blaß, alt blaßgelblich, rund bis eiförmig, glatt, $4-6 \times 3-4 \mu\text{m}$. Staub weißlich-gelblich.

Vorkommen: August—Dezember besonders an Stümpfen und alten Stämmen der Erlen, Birken, Weiden, Pappeln und an Haselnußsträuchern; oft zu dachziegeligen Rasen verwachsen, die sich meterlang am Stamm hochziehen können. Verursacht Weißfäule bis ins Stamminnere; die befallenen Bäume sterben sehr schnell ab.

Anmerkung: Der Erlen-Rostporling wurde zuerst beschrieben von SOWERBY 1799 als *Bolétus radiátus*, von FRIES 1821 als *Polyporus radiátus* und als *vulpinus*, von KARSTEN 1879 als *Inoderma radiátum* und 1881 als *Inonótus radiátus*.